

„ONEGIN“

Repertoire »Onegin«

von John Cranko, Musik nach Peter I. Tschaikowsky

In der Staatsoper im Schillertheater Berlin

Am 4. Dezember 2015 - RENATE

Besuchsbericht:

Gestern gab es das Ballett "Onegin" im Schiller Theater mit dem Staatsballett Berlin. Es waren zwei Gastsolisten vom Stuttgarter Ballett, die die Hauptrollen tanzten, Friedemann Vogel als Onegin und Alicia Amatriain als Tatjana. Friedemann Vogel ist 1. Solist beim Stuttgarter Ballett und seit Jahren schon ein ausgezeichnete Tänzer, der alle Vorzüge in sich vereint. Eine perfekte Technik, eine starke Bühnenpräsenz und eine eindrucksvolle Ausdruckskraft zeichnen ihn aus. Alicia Amatriain habe ich noch nicht tanzen gesehen, doch wer beim Stuttgarter Ballett Solistin ist, muss schon sehr gut sein, schließlich stellt die Ballettintendanz nur Tänzerinnen oder Tänzer ein, die eine dementsprechende Ausbildung und eventuelle Berufserfahrung vorweisen können.

"Onegin" ist ein wunderbares Ballett. John Cranko hat hier eine Choreographie erschaffen, die wieder einmal voller Überraschungen ist. Er hatte viele neue Ideen, sei es bei den Hebefiguren, Sprüngen oder Ausübung der Arm- oder Beinbewegungen. Es entstanden somit phantastische Choreographien von John Cranko, die u. a. die Weltklasse des Stuttgarter Balletts begründeten. Die Tänzerinnen und Tänzer in dieser Zeit waren z. B. Birgit Keil, Richard Cragun, Marcia Haydée, Vladimir Kos und Reid Anderson. Das Stuttgarter Ballett hat dieses Niveau bis heute gehalten und zählt nach wie vor zu den Leuchttürmen des klassischen wie modernen Tanzes in der Bundesrepublik Deutschland, wenn nicht sogar weltweit. Gut ist, dass das Staatsballett Berlin diese großartige choreographische Arbeit von John Cranko auch tanzen darf. Die Compagnie hat in vielen Vorstellungen bewiesen, dass sie dieses Ballett "Onegin" erstklassig interpretieren kann.

Die musikalische Leitung am gestrigen Abend hatte Wolfgang Heinz. Ein erfahrener Ballettdirigent, der mit der Staatskapelle Berlin die Musik von Peter I. Tschaikowsky gekonnt und überzeugend umsetzte. Ein zur Handlung passendes Bühnenbild und zauberhafte Kostüme gaben dem Tanzstück den entsprechenden Rahmen. Die Choreographie und Inszenierung von John Cranko ist wirklich geglückt. Ein Meisterwerk! Hier stimmt einfach alles. John Cranko war ein bedeutender Choreograph, von dem man noch viel hätte erwarten können.

Die weiteren Hauptrollen waren ebenfalls optimal besetzt. Marian Walter, 1. Solist des Hauses, als Lenski und Krasina Pavlova, Solistin des Hauses, als Olga. Zu Marian Walter braucht man nicht viel zu sagen. Er ist ein großer Tänzer, der bisher jede Rolle überzeugend darstellte. Das ist auch hier der Fall. Technisch perfekt und sehr ausdrucksstark. Wie immer eine tolle Leistung.

Krasina Pavlova spielte und tanzte ihren Part mit Enthusiasmus. Für diese Rolle schien sie durchaus geeignet. Eine schöne Darbietung.

Die Musik von Tschaikowsky bildet eine Einheit mit der Choreographie von John Cranko. Es ist eindrucksvoll aufeinander abgestimmt. Das setzt natürlich großes Können voraus und braucht die Künstler, die das alles umsetzen können. Hier in dieser Choreographie sind viele Soli, Pas de deux und man braucht außerdem eine starke schauspielerische Präsenz. Viele bekannte Tänzerinnen und Tänzer haben in diesem Ballett ihre Version gezeigt (z. B. Polina Semionova mit unterschiedlichen Partnern, eine wunderbare Tatjana mit einer zauberhaften Ausstrahlung, tänzerisch perfekt - eine Ausnahmetänzerin eben).

Gestern nun tanzten Friedemann Vogel und Alicia Amatriain die Hauptrollen. Es ist schon interessant, wie sie ihre Figuren tänzerisch anlegen werden. Auch schauspielerisch kann man das Publikum durch eine starke Interpretation erreichen. Die Solisten des Stuttgarter Balletts waren an diesem Abend die Idealbesetzung für die Rollen der Tatjana und des Onegin. Wie ich schon erwähnte, ist Friedemann Vogel einer der besten Tänzer überhaupt. Hier in dieser Aufführung stellte er sein großes Können unter Beweis. Er ist ein eleganter Tänzer, seine Sprünge, Drehungen und Bewegungen sind akkurat und von einer ungewöhnlichen Aussagekraft. Es wirkt alles so leicht, obwohl viel Arbeit dahintersteckt. Außerdem beeindruckte er mich mit seiner intensiven Schauspielkunst. Die Pas de deux, getanzt mit seiner Partnerin Alicia Amatriain, waren Weltklasse.

Friedemann Vogel ist wirklich ein Weltklassetänzer und seine Leistung am gestrigen Abend war einfach Spitze!

Nun zu Alicia Amatriain, als Tatjana. Sie tanzte ihren Part mit Hingabe und Begeisterung. Ihre Erwartung in der Liebe zu Onegin und dann die Enttäuschung über seine schroffe Abwehr setzte sie in ihrer Traurigkeit, tänzerisch erschütternd um. Auch sie spielte und tanzte ihre Partie den Situationen entsprechend überzeugend. Neben den Pas de deux mit Onegin gefiel mir besonders gut im letzten Akt der Pas de deux mit Martin Szymanski als Fürst Gremin, der auch eine ansprechende Darstellung zeigte. Im letzten Akt war der vielleicht anspruchsvollste Pas de deux des ganzen Stückes mit Onegin und Tatjana zu sehen. Es war eine Darbietung voller Leidenschaft und Hingabe, aufregende Musik krönte das Ganze, eine Steigerung der Gefühle endete letztendlich mit dem Verzicht dieser Liebe. Dieser Pas de deux wurde brillant interpretiert.

Als die Vorstellung beendet war, brandete enthusiastischer Jubel auf. Alle Mitwirkenden wurden vom Publikum begeistert gefeiert, besonders die Hauptprotagonisten, Friedemann Vogel, Alicia Amatriain. Auch der Dirigent Wolfgang Heinz und die Staatskapelle Berlin wurden in den Applaus mit einbezogen. Erwähnen möchte ich noch, dass auch das Corps de Ballet wie immer eine ansprechende Vorstellung zeigte.

Das Klatschen vom Zuschauer erreichte einen rhythmischen Klang und wurde erst beendet durch Ausschaltung des Lichts.

Fazit dieses Abends: Es war eine Sternstunde des Balletts!